

Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten für die Veröffentlichung auf Englisch: Erklimmen des Gipfels

von Ingrid E.C. de Beer MA *, James Boswell Institute,
Utrecht University, Niederlande ^

* ist per E-Mail erreichbar: i.e.c.debeer@jbi.uu.nl

^ weitere Informationen über das JBI finden Sie auf folgender Website: www.jbi.uu.nl

Zusammenfassung

Das Schreiben auf Englisch zum Zwecke der Veröffentlichung kann einige Schwierigkeiten bereiten. Am James Boswell Institute arbeiten die TeilnehmerInnen des Schreibkurses mit einem Kursleiter /einer Kursleiterin zusammen und lernen den Einsatz verschiedener Mittel und Werkzeuge, welche ihnen das Veröffentlichen ihrer Forschungsarbeiten erleichtern.

Einführung

Alle, die bereits in den Niederlanden gewesen sind, wissen, dass dies ein flaches Land ist, das am Meer liegt. Weit und breit sind keine Berge in Sicht. In Holland auf Berge zu klettern ist unmöglich. Dennoch müssen DoktorandInnen dies tun: Sie müssen auf den Gipfel des Berges klettern, also die Veröffentlichung ihrer Forschungsarbeit in einer repräsentativen Zeitschrift erreichen. Zu den Tätigkeiten am James Boswell Institute (JBI) gehört die Anleitung von DoktorandInnen auf ihrem Pfad zur Veröffentlichung ihres englischsprachigen Manuskripts. Der Kurs trägt den Titel "Writing in English for Publication"¹. Hier stehen die Lernenden im Mittelpunkt; der Kurs ist an den Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtet.

Im Folgenden erfahren Sie, wie Sie Ihre DoktorandInnen zu eben diesem Gipfel führen können. Der Kurs kann auch mit Studierenden durchgeführt werden, die eine wissenschaftliche Arbeit verfassen müssen. Zunächst wird die Art der Expedition erläutert, d. h. der Kurs wird beschrieben. Darauf folgt eine Beschreibung des Expeditionsleiters/der Expeditionsleiterin und dessen/deren Rolle, also die Rolle des Sprachlehrers/der Sprachlehrerin. Dann werden die Mittel vorgestellt, d. h. all das, was die KursteilnehmerInnen an Handwerkszeug mitbringen müssen. Schließlich werden die Werkzeuge beschrieben, also die Komponenten und Aspekte des Schreibens, welche sich die StudentInnen auf ihrem Weg zum Gipfel aneignen.

Art der Expedition: Der Kurs und seine TeilnehmerInnen

Zunächst zur Art der Expedition. Das Team besteht in der Regel aus DoktorandInnen im zweiten oder dritten Jahr, die die Ergebnisse ihrer Forschung in einer akademischen Zeitschrift veröffentlichen müssen. Diese DoktorandInnen kommen aus den Niederlanden oder haben einen internationalen Hintergrund und kommen damit etwa aus Asien, Afrika oder Mitteleuropa. Ihre Englischkenntnisse liegen gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen² auf einem Niveau zwischen B2 und C1. Die maximale Anzahl der TeilnehmerInnen beträgt vierzehn; die DoktorandInnen kommen entweder aus demselben Fachbereich oder aus völlig verschiedenen Forschungsfeldern. Der Kurs findet über einen Zeitraum von sieben Wochen statt: Eine Sitzung pro Woche mit einer Dauer von jeweils drei Stunden.

Die Expeditionsleitung: Der Englischdozent /die Englischdozentin und seine/ihre Rolle

Der Kursleiter/ die Kursleiterin, also der Englischdozent/ die Englischdozentin, muss mit den Anforderungen einer Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in akademischen Zeitschriften vertraut sein. Der Kursleiter /die Kursleiterin ist allerdings nicht die einzige Autorität im Team: Die ExpeditionsteilnehmerInnen sind ebenfalls alle Experten auf ihrem jeweiligen Forschungsgebiet. Sie verfügen über gewisse Erfahrungen im Schreibprozess, die positiv oder negativ sein können. Daher müssen sich die TeilnehmerInnen gegenseitig unterstützen, z. B. indem sie sich gegenseitig Feedback zu ihren Texten geben.

Der Expeditionsleiter/ die Expeditionsleiterin legt das allgemeine Ziel fest, die ExpeditionsteilnehmerInnen müssen sich jedoch ihre eigenen spezifischen Ziele für ihren Weg nach oben setzen. Das bedeutet, dass die TeilnehmerInnen bereits in der ersten Sitzung aufgefordert werden, individuelle und realistische Lernziele zu formulieren (siehe Anhang 1). Einige Studierende wollen z. B. wissen, welchen Aufbau eine Forschungsarbeit hat, welche

¹ Schreiben auf Englisch zum Zwecke der Veröffentlichung

² Common European Framework

Informationen in der Einleitung und welche in der Erörterung erscheinen müssen, also welche Informationen zu welchem Teil des Textes gehören. Andere wollen wissen, wie man prägnant formuliert. Neben den allgemeinen Zielen der Expedition arbeiten die TeilnehmerInnen während des Kurses auch an diesen Zielen. Bei diesem Konzept stehen also die Studierenden im Mittelpunkt.

Die Rolle des Expeditionsleiters/ der Expeditionsleiterin besteht im Anleiten der TeilnehmerInnen, er ist der/die ModeratorIn; die TeilnehmerInnen müssen die Arbeit selbst verrichten. Sie arbeiten an ihren eigenen Texten aus ihren jeweiligen Forschungsprojekten und helfen sich gegenseitig, indem sie jeweils die Texte der anderen überprüfen. Der /die KursleiterIn korrigiert die einzelnen Texte nicht, sondern versieht sie anhand eines Editiercodes mit Kommentaren, nachdem ein Text jeweils von einem anderen/ einer anderen TeilnehmerIn überprüft und vom Autor/von der Autorin überarbeitet worden ist. Die Studierenden müssen dann ihre eigenen Texte überarbeiten und können ihre überarbeitete Version abgeben. Durch diesen Ablauf wird das Schreiben zur Teamarbeit und ist gleichzeitig die Leistung der Einzelnen.

Ausrüstung: Das Handwerkszeug der TeilnehmerInnen

Neben einem Expeditionsleiter / einer Expeditionsleiterin benötigt man für eine erfolgreiche Expedition auch die entsprechende Ausrüstung. Die TeilnehmerInnen an der Expedition müssen einen Entwurf ihres eigenen englischen Texts mitbringen, der bei Beginn des Kurses bereits fertig sein muss. Das Feilen an Sprache/Stil *und* gleichzeitig am Inhalt wird zeitlich Schwierigkeiten bereiten. Die StudentInnen müssen ebenfalls mindestens zwei Artikel aus der Zeitschrift mitbringen, in der sie ihre Arbeit veröffentlichen wollen; dies müssen Texte sein, die sie selbst als gute Beispieltex te erachten. Ebenfalls zur Ausrüstung, welche die TeilnehmerInnen mitbringen müssen, gehört ein einsprachiges Englischwörterbuch. Dies kann ein herkömmliches Wörterbuch oder ein Online-Wörterbuch sein. Es muss sich um ein einsprachiges Wörterbuch handeln um sicherzustellen, dass unbekannte Wörter im richtigen Kontext verwendet werden. Hierzu gehört auch das äußerst nützliche Instrument der Konkordanzsuche; hierbei handelt es sich um eine Datenbank mit Sätzen aus schriftlichen Quellen, z. B. der British National Corpus. Auf diese Weise kann man nach der Kollokation von bestimmten Wörtern suchen. Instrumente für die Konkordanzsuche gibt es für den Computer oder in Buchform.³

Den StudentInnen werden vom Institut zwei Lehrbücher bereitgestellt: *Advanced Writing for Graduate Students* and *Practical English Usage*.⁴ Ersteres ist ein Lehrbuch, in dem, neben weiteren Schreibmethoden Informationen und Aufgaben zum Erstellen von Forschungsarbeiten bereitgestellt werden. Das zweite ist ein Nachschlagewerk für Grammatik, das zum Selbststudium verwendet werden kann. Und schließlich brauchen die StudentInnen natürlich Geduld und Ausdauer, um die Expedition zu Ende zu bringen. Viele TeilnehmerInnen erleiden eine Art Schreibblockade und benötigen Hilfe, um diese abzubauen. Hier können die anderen Teammitglieder und der / die EnglischdozentIn behilflich sein. Kurz: Die StudentInnen müssen als Hilfsmittel ihre eigenen Texte, Beispieltex te aus der Zeitschrift, in der sie ihre Arbeit veröffentlichen wollen, einsprachige Wörterbücher, Instrumente für die Konkordanzsuche, die beiden Lehrbücher und Ausdauer mitbringen.

Werkzeuge: Sprachliche Aspekte

Schließlich bekommen die TeilnehmerInnen vom Kursleiter /von der Kursleiterin einige Werkzeuge an die Hand, die sie weiterentwickeln und selbst verwenden müssen. Zu diesen Werkzeugen gehören Strategien für das Lernen von Vokabeln: Diese benötigen sie, um ihren Wortschatz zu erweitern. Die StudentInnen werden angeregt, ein Vokabelheft zu führen, in das sie persönliche, aussagekräftige Sätze schreiben; dies unterstützt sie beim Formulieren ihrer Gedanken beim Verfassen von Texten. Die TeilnehmerInnen können dieses Vokabelheft z. B. in Bezug zu den einzelnen Abschnitten ihrer Forschungsarbeit setzen. Dies können z. B. Satz teile sein, die sie beim Schreiben der Einleitung oder der Abschnitte über Materialien und Methodik oder für das Fazit benötigen. Die Wahl des Formats dieses Vokabelhefts bleibt den

³ Unter www.lex tutor.ca/concordancer/concord_e.html finden Sie ein Beispiel für eine Online-Konkordanzsuche. In Buchform ist *LTP Dictionary of Selected Collocations* (by Jimmie Hill and Michael Lewis, Thomson Heinle, 1997) empfehlenswert.

⁴ *Advanced Writing for Graduate Students*, John M. Swales and Christine B. Feak, 2nd edition (Ann Arbor: The University of Michigan Press, 2004).
Practical English Usage, Michael Swan, 3rd edition (Oxford: Oxford University Press, 2005).

TeilnehmerInnen überlassen, es wird ihnen jedoch sehr empfohlen, ihr Vokabelheft übersichtlich zu gestalten, damit sie Fachbegriffe und Satzteile wieder finden, wenn sie diese brauchen. Auch diese Vorgabe dient einem Konzept, bei dem der/die Studierende im Mittelpunkt steht.

Die Studierenden können solche Satzteile etwa ihren Beispieltextrn entnehmen, die zu ihren Lernmitteln gehören. Sie sollen ihre Beispieltextrn auf interessante Formulierungen und Strukturen hin untersuchen. Für DoktorandInnen ist dies eine völlig neue Art, einen Zeitschriftenartikel zu lesen. In der Regel lesen sie einen Text wegen des Inhalts, nun müssen sie aber auf Satzteile achten, wie z. B. *“several researchers have reported that ...”*, *“various methods have been investigated”*, *“results have shown that ...”*. Solche Satzteile müssen sie in ihr Vokabelheft aufnehmen.

Ein weiteres Werkzeug, das ihnen an die Hand gegeben wird, sind die Informationen über die Struktur einer Forschungsarbeit. Studierende haben mitunter Schwierigkeiten zu entscheiden, welche Informationen in welche Textabschnitte gehören. Durch die Analyse von Beispieltextrn und mit Hilfe des Buches von Swales/Feak (*Advanced Writing for Graduate Students* (2004), John M. Swales/Christine B. Feak, 2nd edition, Ann Arbor, The University of Michigan Press) erfahren sie, dass z. B. in die Einleitung einer Forschungsarbeit folgende Sprachhandlungen gehören: das Aufzeigen der Bedeutung des Forschungsgebiets, das Bewerten der bisherigen Forschung, die Herstellung einer Nische, das Formulieren des Ziels der vorliegenden Forschung und das Auflisten der Gegenstände der Forschungsarbeit. Diese Angaben sind beim Organisieren der eigenen Gedanken sehr hilfreich sowie auch dabei, eine eventuelle Schreibblockade zu beseitigen.

Darauf folgend erhalten die Studierenden Informationen zu Konjunktionen. Viele KursteilnehmerInnen verfügen nur über eine begrenzte Auswahl, z. B. „because“, „however“ und „nevertheless“. Bei der Analyse der Beispieltextrn stoßen sie auf eine Vielzahl von Bindewörtern, die sie in ihr Vokabelheft aufnehmen können. Ein Aspekt, den Studierende des Englischen sehr verwirrend finden, ist die Interpunktion, insbesondere die Kommasetzung. Hierzu sollen sie sich in den Grammatik-Lehrbüchern informieren, die Verwendung in den Beispieltextrn betrachten und Übungen machen. Ein weiteres Element, das die Studierenden als schwierig empfinden, ist die Verwendung des richtigen Sprachregisters, also der Unterscheidung zwischen formaler, geschriebener wissenschaftlicher Sprache und informellem gesprochenem Englisch. Der Kursleiter fordert sie auf, wissenschaftliche Texte zu lesen und auf die Unterschiede zu achten. Den Studierenden wird ebenfalls empfohlen, Beispiele für informellen Sprachgebrauch gemeinsam mit deren formalen Entsprechungen in ihr Vokabelheft aufzunehmen.

Zu den Werkzeugen gehören auch die Zeitformen des Verbs: Wie werden die richtigen Verbformen in den einzelnen Abschnitten einer Forschungsarbeit verwendet. Studierende neigen dazu, die Zeitformen wahllos zu verwenden, jedoch steckt ein System dahinter. Sätze, die sich z. B. auf frühere Forschungen beziehen, werden in der Regel im Present Perfect oder im Simple Past formuliert; die Beschreibung der Forschungsmethode wird in der Regel im Simple Past (Passiv) formuliert; und Verweise auf Tabellen und Zahlen immer im Simple Present. Schließlich werden die TeilnehmerInnen mit Informationen darüber versorgt, wie sie einen wortreichen Schreibstil vermeiden können. Dies ist ein schwieriges Thema. Die Studierenden werden wiederum aufgefordert, die Sprache in ihren Beispieltextrn zu analysieren, sie üben die Bewertung von wortreichen Sätzen und erhalten Feedback zu ihren eigenen Texten.

Insgesamt sind dies sieben Anweisungen, welche die ExpeditionsteilnehmerInnen mit auf den Weg bekommen, um den Gipfel zu erreichen: Strategien für das Vokabellernen, Informationen zum Aufbau einer Forschungsarbeit, zu Konjunktionen und Satzzeichen, die Verwendung des richtigen Sprachregisters, der Einsatz der Zeitformen und das Vermeiden wortreicher Sätze.

Fazit

Der vorliegende Text ist die Beschreibung eines siebenwöchigen Aufstiegs zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Dafür benötigen die DoktorandInnen einen erfahrenen Kursleiter/ eine erfahrene Kursleiterin, einen Englischdozenten / eine Englischdozentin, der/die die Rolle des Moderators/ der Moderatorin übernimmt. Es ist wesentlich, dass die richtigen Lernmittel in Form von eigenen Texten, Beispieltextrn, Wörterbüchern, Instrumenten für die Konkordanzsuche, Lehrbüchern und Ausdauer vorhanden sind. Die Werkzeuge, mit denen die Studierenden ausgerüstet werden und zu deren Nutzung sie angehalten werden, sind Strategien für das Vokabellernen, der formale Aufbau einer

Forschungsarbeit, Konjunktionen und Satzzeichen, die Verwendung des richtigen Sprachregisters und der Zeitformen sowie Strategien zur Vermeidung wortreicher Sätze.

Wenn der Gipfel erreicht ist, können die TeilnehmerInnen zurückschauen und das Gelernte reflektieren. Alle bisherigen TeilnehmerInnen sagen, dass sie nun einen strukturierteren Ansatz beim Formulieren ihrer Forschungsarbeit verwenden; sie haben mehr Selbstsicherheit beim Schreiben erlangt; sie haben Strategien für die Entwicklung ihres eigenen Wortschatzes gelernt; und sie wissen, wo sie Informationen zu Fragen, die die Sprache betreffen, finden können. Durch den Kurs werden sie zu unabhängigeren Studierenden, da sie weitere Strategien gelernt haben, die sie über den Kurs hinaus auch ohne den Kursleiter /die Kursleiterin verwenden können.

Mit der Beschreibung dieser Expedition erhalten Sie eine Vorstellung davon, wie auch Sie Ihre DoktorandInnenen oder andere Studierende beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten zum Gipfel führen können. Auch wenn Sie wissen, dass Holland ein flaches Land ist, wissen Sie nun auch, dass Bergsteigen in den Niederlanden möglich ist, vorausgesetzt, Sie verfügen über den richtigen Expeditionsleiter/die ExpeditionsleiterIn, die entsprechende Ausrüstung und Methodik.

Anhang 1

Ziele des Sprachunterrichts

BOSWELL TALEN

VERFASSEN WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN FÜR DIE
VERÖFFENTLICHUNG AUF ENGLISCH

Name: Datum:

Wenn Sie maximalen Nutzen aus diesem Sprachkurs ziehen wollen, wird es Ihnen helfen, sich selbst spezifische und realistische Ziele zu setzen sowie zu überdenken, wie Sie diese Ziele erreichen können.

Nennen Sie bitte in den folgenden Leerzeilen mindestens zwei realistische Lernziele, welche Sie am Ende des Kurses erreicht haben wollen:

1.
.....
.....

2.
.....
.....

3.
.....
.....

Was werden Sie unternehmen, um sich selbst beim Erreichen dieser Ziele zu unterstützen?

Ziel 1:.....
.....

Ziel 2:.....
.....
.....

Ziel 3:.....
.....
